



... kann über den ... malet radeln, doch ... telten Altbau- ... en trennt sich die ... n Weizen

AUSWURF

Das Dilemma

Folgendes Szenario: Ihr Chef benachteiligt Sie und einige andere Mitarbeiter_innen. Sie erhalten weniger Lohn, werden kaum gelobt, eine Führungsposition wird Ihnen nicht zugetraut, obwohl Sie hart arbeiten, zum Teil größere Erfolge vorzuweisen haben als besser gestellte Kolleg_innen. Ungerecht, sagen Sie. Jetzt stellen Sie sich vor: Ihr Chef gibt Ihnen Recht. Er beauftragt Sie, Maßnahmen zu erarbeiten, um für mehr Gerechtigkeit im eigenen Betrieb zu sorgen. Die Umsetzung Ihrer Ideen bleibt natürlich Chefsache. Ihr Gehalt überlegt er sich Jahr für Jahr neu und ebenso, ob er Sie weiterhin beschäftigen wird. Ein Dilemma.

Auf den österreichischen Sport umgelegt, lässt sich die Geschichte, verkürzt, ähnlich erzählen: 2014 empfahl die EU ihren Mitgliedsstaaten, sich um Gleichstellung der Geschlechter im Sport zu bemühen, etwa in den Bereichen Ressourcenverteilung, mediale Berichterstattung und Besetzung von Sportgremien. Die jeweiligen Sportminister zeigen sich erstaunlich willig, den Kampf gegen Ungerechtigkeiten aufzunehmen. Allein an Ideen mangelt es.

Ihr Chef gibt Ihnen Recht



Diese zu erarbeiten ist Aufgabe des Vereins 100 Prozent Sport. Im aktuellen Vorstand: sechs Frauen, ein Mann. Zwei angestellte Mitarbeiterinnen schupfen den gesamten

Betrieb. Auf der Agenda steht überdies das Thema sexueller Missbrauch – obwohl es kein frauenspezifisches ist. Kurz: Die Anforderung ist enorm, das Jahres-Budget von 200.000 Euro überschaubar.

Was der Verein für Frauen bisher bewirken konnte, zeigt sich gut an diesem Beispiel: Seit 1. Jänner 2018 werden die rund 120 Millionen an Sportfördergeldern durch die neu gegründete Bundessport GmbH abgewickelt. Dafür, dass es dabei gerecht zugeht, sorgen 16 Männer: vier im Aufsichtsrat und je sechs in zwei Kommissionen. Und die Frauen? Arbeiten weiter an Maßnahmen, wirklich mitreden zu dürfen. Im September sollen die Vorschläge präsentiert werden. Das Budget für ihre Umsetzung vergeben just jene Männer, an denen es bisher gescheitert ist.

Nina Strasser